

# ROT FRONT

Organ des Kantonkomitees d. KP(B)SU und Kantonvollzugskomitees zu Kraßnoj, ASSR der W. D.

Nr. 144

Kraßnoj, den 26. November 1937

3. Jahrgang

## ZUM WEITEREN AUFSTIEG DER SOZIALISTISCHEN VIEHZUCHT

Die gewaltigen Erfolge der sozialistischen Landwirtschaft unseres Landes sind der ganzen Welt bekannt. Diese Erfolge rufen bei unseren Freunden Begeisterung, bei unseren Feinden Bestürzung und Groll hervor. Es gibt in unserer Landwirtschaft keinen einzigen Zweig, der gegenwärtig nicht eine Periode stürmischen Aufstiegs durchlebt. Die Landwirtschaft in der UdSSR gibt zweimal mehr Produktion, als in der Vorkriegszeit.

In diesem Jahre wurden auf den Kolchos- und Sowchosfeldern 6 Milliarden 800 Millionen Pud Getreide eingeheimt — eine Ernte, wie sie das zaristische Rußland sogar in den Jahren der reichsten Ernten nicht kannte. Nach den Ausmaßen der Baumwollproduktion steht die UdSSR an erster Stelle unter den europäischen Ländern und hat den dritten Platz in der Welt inne. Nach den Ausmaßen der Zuckerrüben- und Flachproduktion schreitet die UdSSR allen kapitalistischen Ländern voran und hat die erste Stelle in der Welt inne.

Eine Periode stürmischen Aufstiegs durchlebt auch ein solcher wichtiger Zweig unserer Wirtschaft, wie die Viehzucht, die sich noch vor einigen Jahren in schwerem Zustande befand.

Zu Beginn des laufenden Jahres hatten 95,7 Prozent aller Kolchoso Viehzucht-Warenfarmen. Vor insgesamt fünf Jahren waren in den Kolchos-Warenfarmen 5 400 000 Stück Großhornvieh, 2 100 000 Schweine, 1 600 000 Schafe und Ziegen. Zu Beginn des laufenden Jahres aber befanden sich in den Kolchosfarmen schon 12 Millionen Stück Großhornvieh, 5 300 000 Schweine, 18 700 000 Schafe und Ziegen. Welch gigantisches Wachstum! Welch nie dagewesene Tempé des Aufstiegs der Viehzucht!

Gleichzeitig mit der Vermehrung des vergesellschafteten Viehs hat sich auch die Anzahl des Viehs in persönlicher Nutznießung der Kollektivisten gigantisch vergrößert. Von den Kolchos-Warenfarmen und auf Kontrahierung wurden den Kollektivisten in 4 Jahren (1933—1936) nach Vergünstigungspreisen mit Gewährung von Kredit fast 5 Millionen Kühe und Rinder, fast 11 Millionen Schweine und Ferkel und 3 237 000 Schafe und Lämmer verkauft!

Eine Periode stürmischen Aufstiegs durchlebt auch der Viehzuchtzweig in unseren Sowchos. Die Angaben zum 1. Juli 1936 zeigen, daß es in den Sowchos über 5 Millionen Stück Großhornvieh, fast 5 Millionen Schweine und ungefähr 11 Millionen Schafe und Ziegen gab. Die Menge der

Warenproduktion der Sowchos-Viehzucht ist in den letzten Jahren um ein Vielfaches angewachsen.

All diese gewaltigen Erfolge der Entwicklung der Viehzucht sind das Resultat der sozialistischen Rekonstruktion unserer Landwirtschaft im ganzen und des Viehzuchtzweigs im besonderen. Die Erfolge der Entwicklung der Viehzucht wurden im schärfsten Kampf gegen die Klassenfeinde — die trotzkistisch-bucharinischen Schädlinge und Spione, die Feinde des Sowjetvolkes — errungen. Durch die Verbreitung von Epidemien unter dem Vieh, durch die Vernichtung von wertvollsten Rassen und Jungvieh und durch eine Reihe anderer schurkischer Schädlingshandlungen versuchten die Feinde, der sozialistischen Viehzucht Schaden zuzufügen. Es ist nicht gelungen! Der Feind erwies sich auch an diesem Abschnitt unserer Wirtschaft als geschlagen. Millionen Kollektivistinnen und Arbeiter der Sowchoso, zusammengeschart um die große Partei Lenins-Stalins, entlarvten die Ränke der niederträchtigen Feinde und fahren fort, sie zu entlarven. Die sozialistische Viehzucht geht siegreich vorwärts.

Heute veröffentlichen wir den Beschluß des Sowjets der Volkskommissare der Union der SSR «Über die Unions-Viehzählung nach dem Stande vom 1. Januar 1938». Viehzählungen werden in unserem Lande alljährlich durchgeführt und sind eine der wichtigsten Maßnahmen in der Entwicklung der Viehzucht. Die Angaben der Zählung gestatten genau festzustellen, wie der staatliche Plan erfüllt wird, und die Ausgangskennziffern für die Vormerkung des weiteren Planes der Entwicklung der Viehzucht zu bestimmen.

Die Zählung, die vom 1. bis 8. Januar 1938 durchgeführt wird, hat besondere Bedeutung. Sie wird die Erfüllung des zweiten Fünfjahrplans summieren und die Grundmaterialien zur Aufstellung des Plans der Entwicklung der Viehzucht im dritten Planjahr fünf geben müssen.

Es ist hieraus verständlich, wieviel Aufmerksamkeit die örtlichen Sowjet- und Parteiorganisationen — und vor allem die Landorgane — der bevorstehenden Zählung schenken müssen. Der Sowjet der Volkskommissare der Union hat das VK für Landwirtschaft der UdSSR, das VK für Sowchoso der UdSSR, das VK für Nahrungsmittelindustrie der UdSSR und die anderen Behörden und Organisationen, die Viehzuchtwirtschaften besitzen, die Direktoren der staatlichen und kooperativen Wirtschaften und ebenso die Vorsitzenden

Erscheint monatlich 12mal.

Bezugspreis:

für 1 Monat — 1 Rbl.

für 3 Monate — 3 Rbl.

für 6 Monate — 5 Rbl.

für 12 Monate — 10 Rbl.

## Über die Unionszählung des Viehbestandes nach dem Stand vom 1. Januar 1938

Beschluß des Sowjets der Volkskommissare der Union der SSR

Der Sowjet der Volkskommissare der Union der SSR beschließt:

1. Die Zentralverwaltung für Volkswirtschaftliche Statistik (ZUN-CHU) der Staatlichen Plankommission der UdSSR wird beauftragt, in den ländlichen Orten und in den Städten der Union der SSR, mit Ausnahme der entlegenen Rayons des Hohen Nordens, eine Zählung des Rindviehs (einschließlich Büffel und Jaks), der Schafe, Ziegen, Schweine, Pferde und Kamele, sowie — an den Orten ihrer stärksten Verbreitung — der Esel und Maultiere, nach dem Stand vom 1. Januar 1938 durchzuführen.

Die Zentralverwaltung für Volkswirtschaftliche Statistik der Staatlichen Plankommission der UdSSR wird beauftragt, eine Kontrolle der Angaben der Zählung vorzunehmen, wobei mindestens 10 Prozent der Höfe der Kollektiv- und Einzelbauern zu prüfen sind.

2. Es wird festgesetzt, daß die Viehzählung von der Zentralverwaltung für Volkswirtschaftliche Statistik der Staatlichen Plankommission der UdSSR vom 1. Januar bis 8. Januar 1938 durchzuführen ist.

Die Zentralverwaltung für Volkswirtschaftliche Statistik der Staatlichen Plankommission der UdSSR wird ermächtigt, in Ausnahmefällen für einzelne schwer erreichbare Rayons und Dorfsowjets für die Viehzählung besondere Fristen und eine besondere Regelung festzusetzen.

3. Das Volkskommissariat für Landwirtschaft der UdSSR, das Volkskommissariat für Sowjetwirtschaften der UdSSR, das Volkskommissariat für Nahrungsmittelindustrie der UdSSR und die anderen Behörden und Organisationen, die Viehwirtschaften besitzen, die Direktoren der staatlichen und genossenschaftlichen Wirtschaften, sowie die Vorsitzenden der Kolchoso sind verpflichtet, eine Aufnahme des Viehbestandes nach dem Stand vom 1. Januar 1938 durchzuführen und bis zum Beginn der Viehzählung abzuschließen.

4. Die Direktoren der staatlichen und genossenschaftlichen Wirtschaften, sowie die Vorsitzenden der Kolchoso werden verpflichtet, den Registratoren, die die Viehzählung vornehmen, genaue, von ihnen persönlich geprüfte Angaben über die Zahl des Viehs nach dem Stande vom 1. Januar 1938 vorzulegen, in den von der Zentralverwaltung für Volkswirtschaftliche

Statistik der Staatlichen Plankommission der UdSSR bestätigten Formen.

5. Die Sowjets der Volkskommissare der Unions- und der autonomen Republiken, die Gau-, Gebiets- und Rayon-Exekutivkomitees, die Stadt- und Dorfsowjets, sowie die Sowjets der Siedlungen städtischen Typs sind verpflichtet:

a) der Bevölkerung die Bedeutung und die Aufgaben der bevorstehenden Viehzählung zu erklären;

b) den Organen der Zentralverwaltung für Volkswirtschaftliche Statistik der Staatlichen Plankommission der UdSSR geprüfte, vorbereitete Mitarbeiter zur Durchführung der Zählung in der notwendigen Anzahl zu sichern;

c) die Mitarbeiter der Zählung mit Verkehrsmitteln innerhalb der Rayons zu versorgen;

d) Berichte der Leiter der Republik-, Gau- und Gebietsverwaltungen für Volkswirtschaftliche Statistik, und in den Rayons der Rayoninspektoren für Volkswirtschaftliche Statistik, über die Vorbereitung zur Zählung und, nach dem Abschluß der Zählung, Berichte über ihre Ergebnisse entgegenzunehmen.

6. Es wird festgestellt, daß die Registratoren, die die Viehzählung vornehmen, spätestens am 20. Dezember 1937 personell von den Rayons-Exekutivkomitees oder von den Dorfsowjets auf Vorschlag der örtlichen Organe der Zentralverwaltung für Volkswirtschaftliche Statistik zu bestätigen sind.

7. Personen, die an unrichtiger Durchführung der Viehzählung schuldig sind, der Viehzählung Widerstand leisten oder Vieh verheimlichen, werden zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen.

8. Die Zentralverwaltung für Volkswirtschaftliche Statistik der Staatlichen Plankommission der UdSSR ist verpflichtet, dem Sowjet der Volkskommissare der Union der SSR bis zum 1. Februar 1938 über die vorläufigen Ergebnisse der Viehzählung und bis zum 1. Mai 1938 über die endgültigen Ergebnisse der Zählung zu berichten.

Vorsitzender des Sowjets der Volkskommissare der Union der SSR W. MOLOTOW  
Geschäftsführer des Sowjets der Volkskommissare der Union der SSR N. PETRUNITSCHEW

Moskau, Kreml,  
19. November 1937

Aus dem Auslande

### An den Fronten in Spanien

Zentralfront

Laut Mitteilung des spanischen Verteidigungsministeriums vom 21. November wehrten die republikanischen Truppen südlich von Madrid im Sektor Cuesta de la Reina eine Attacke der Aufständischen ab.

Am 20. November unternahm die aus Villa Franco del Castillo kommenden Abteilungen der Aufständischen südlich von Madrid im Sektor Villa Nueva de la Canada eine Umzingelungsbewegung. Unter dem Andrang der Republikaner

waren die Aufständischen, die sehr schwachen Widerstand leisteten, gezwungen, sich zurückzuziehen. Im Universitätsstädtchen sprengten die Aufständischen eine Mine. Die Explosion fügte den Republikanern keinen Schaden zu.

Ostfront

Am 20. November versuchte die faschistische Aviation die Städte Lerido und Barbastro zu bombardieren, wurde aber von den Zerstörern und Zenithgeschützen der Republikaner in die Flucht getrieben.

(Leitartikel der «Prawda» vom 20. November, Radiübertragung).



# Klassenfeinde haben die Stachanowdekade in unserem Kanton gesprengt

Auf Grund eines Beschlusses der Regierung und des Gebietskomitees der ASSR der Wolgadeutschen wurde vom 11.—21. November eine Stachanowdekade angesetzt, die einen Auftrieb zur schnelleren Beendigung der Drescharbeiten und des Schwarzackerns geben sollte.

Das Resultat dieser Stachanowdekade hatte aber in unserem Kanton die entgegengesetzte Wirkung. Statts eines Aufschwungs gab es eine Rückwärtsbewegung in der Planerfüllung.

Diese Tatsache sollte uns zu denken geben. Sie ist ein Beweis, daß auch bei uns noch nicht alle Klassenfeinde liquidiert sind, daß es bei uns noch Elemente gibt, die Sand in das Räderwerk der sozialistischen Wirtschaft streuen, daß es ihnen gelungen ist, unsere Stachanowdekade zu sprengen.

Einzelne verantwortlichen Arbeiter für die Durchführung der Stachanowdekade führen die verschiedensten Gründe an, daß das Schwarzackern und der Drusch nicht schneller vonstatten geht. Aber bei näherer Untersuchung ihrer angeführten «Gründe» kommt man zu dem Resultat, daß sie einfach die primitivsten Umstände außer acht ließen, nämlich die

Sorge um den lebendigen Menschen und die Bereitstellung der nötigsten Materialien.

Zum Beispiel der Direktor der Reinhardter MTS Genosse Hartmann. Er gibt selbst zu, daß er keine schlechten Traktoren zu seiner Verfügung habe. Aber warum dann die schlechte Planerfüllung des Drusches erst zu 52 Prozent und des Herbststurzes erst zu 75 Prozent. Einfach darum, weil Genosse Hartmann die Arbeit nicht richtig leitet. Warum laufen ihm die Traktoren davon? Weil er sie nicht mit warmer Kleidung und mit wohnfähigen Feldhäuschen versorgt. Darum, weil die Traktoren dauernd Stillstände zu verzeichnen haben, weil es einmal an Ankuppeln fehlt und das ander Mal sie tagelang auf der MTS liegen müssen da die Direktion nicht fähig ist, Wanderreparaturwerkstätten zu organisieren. Dann gibt es noch Stillstände wegen Fehlens an Pflugscharen und Brennmaterial und oft auch deshalb, weil das Land, wie in Rohleder und im Schäfer Kolchos Nr. 2, nicht gereinigt wird. Deshalb verdienen die Traktoren in der Reinhardter MTS nichts und sie laufen davon.

Die gleichen Mißstände haben wir bei den Combines und den

Dreschmaschinen zu verzeichnen. Wenn die Arbeit weiter in diesem Tempo geht, werden einzelne Kolchose gerade zur Frühjahrssaat mit dem Drusch fertig sein.

Auch im Bereich der Kraßnojaren MTS haben wir einen kleineren Zuwachs an Herbststurz und gedroschenem Getreide zu verzeichnen als in den vorhergehenden Dekaden.

Welche Lehren müssen wir aus diesen Tatsachen ziehen? Vor allen Dingen die Klassenwachsamkeit verschärfen. Ein Mittel dazu ist, noch breiter die bolschewistische Kritik und Selbstkritik zu entfalten. Die MTS-Direktionen und die Verwaltungen der Kolchose müssen alle Hemmnisse aus dem Weg räumen, die die Arbeit hindern. Jetzt erst recht, müssen wir alle Kräfte anspannen, um die Bresche im Herbststurz und im Drusch auszumeren. Dazu ist nötig, breiteste Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs: von MTS zu MTS, von Brigade zu Brigade und unter den einzelnen Traktoren; Prämierung der besten Traktoren. Dazu ist nötig, die tagtägliche Sorge um den Menschen und Bereitstellung aller notwendigen Materialien, damit wir in Kürze den Drusch und das Schwarzackern beenden.

DAVID KREINERT

# Resolution der Wähler des Dorfes Rohleder

«Wir Kollektivistinnen des Dorfes Rohleder versammelten uns und besprachen den Offenen Brief der Mitglieder des ZK der KP(B)SU. Mit größter Begeisterung interessierten sich die Kollektivistinnen für den Brief.

Wir Kollektivistinnen begrüßen die Aufstellung der Deputiertenkandidaten DALINGER, SCHERER und DUBININ und daß diese Genossen

ihr Einverständnis gaben, über sich in unseren Wahlkreisen abstimmen zu lassen. Wir werden einstimmig am Tage der Wahl unsere Stimmen den besten Bolschewiken und den erprobten Kämpfern für die Partei Lenins-Stalins, den Genossen DALINGER, SCHERER und DUBININ geben.

Im Auftrage des Meetings: SCHREINER, KILLER, DREILING

# Resolution der Wähler des 2. Wahlbezirks des Dorfes Kraßnojara

Nach Anhören des Offenen Briefes unserer Führer an die Kreiswahlkommissionen und nach einem informativem Bericht des Gen. Schneider begrüßt die Versammlung die Entscheidung der Mitglieder des ZK der KP(B)SU über sich in den angegebenen Wahlkreisen abstimmen zu lassen. Gleichzeitig begrüßt die Versammlung die Einwilligung der Genossen DALINGER, SCHERER und DUBININ sich als Deputierte unserer Wahlkreise in den Obersten Sowjet der Union wählen zu lassen.

Wir verpflichten uns, die Wahlarbeit noch breiter zu entfalten und eine lebhaftige Agitation für die aufgestellten Kandidaten durchzuführen, damit die aufgestellten Kandidaten einstimmig gewählt werden.

Es lebe die Kommunistische Partei und unser geliebter Führer, Genosse Stalin!

Das Präsidium:

J. J. SCHREINER, P. P. WERNER, FELLER, H. K. SCHLEICHER.

# Aus der Wählerversammlung in Rosenheim

Auf dem Meeting der Wähler von Rosenheim, das von über 200 Kollektivistinnen, Studenten und Angestellten besucht war, erstattete der Genosse Karlin im Auftrage des KPK und des KVK Bericht über die Registrierung der Kandidaten durch die Kreiswahlkommissionen.

Die Nachricht von der Registrierung der Genossen DALINGER in den Sowjet der Union im Kraßnojaraer Wahlkreis, des Genossen SCHERER in den Sowjet der Nationalitäten von der ASSR der Wolgadeutschen im Marxstädter Wahlkreis und des Genossen DUBININ in den Sowjet der Nationalitäten von der RSFSR im Stalingrader Wahlkreis rief bei den Anwesenden große Begeisterung hervor.

Genosse Chripens sagte: «Genosse DALINGER hat in seiner ganzen Tätigkeit uns das Beispiel eines echten Bolschewiken gegeben. Siebzehn Jahre arbeitete er auf dem Gebiete der Staatssicherheit und jetzt als Vorsitzender des Sowjets der Volkskommissare der Wolgadeutschen Republik. Wir werden unsere ganze Kraft einsetzen, damit der Genosse DALINGER einstimmig gewählt wird.»

Der Lehrer Kämpf betonte in seiner Rede, daß er den Genossen SCHERER schon seit Jahren kenne. Als Lehrerkollektiv hatten wir das Cheftum über sein Kolchos. Anfangs war es schwer, dort zu arbeiten. Aber Genosse SCHERER verstand, dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. «Nach meiner Auffassung kann man den Genossen SCHERER mit vollem Bewußtsein die Stimme geben.»

Auch die anderen Redner sprachen über die geleistete Arbeit unserer drei Kandidaten, der Genossen DALINGER, DUBININ und SCHERER. Sie wiesen darauf hin, daß diese Genossen immer ihr ganzes Wissen und Können in den

Dienst des sozialistischen Aufbaus stellen.

Einmütig war die Auffassung aller Redner, daß nicht nur in unseren Wahlkreisen, sondern auch in allen anderen unserer ganzen Union die besten Söhne unserer schönen Heimat aufgestellt sind.

Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt, unseren Kandidaten für den Sowjet der Union — Genossen DALINGER —, unseren Kandidaten für den Sowjet der Nationalitäten von der RSFSR — Genossen DUBININ — und unseren Kandidaten für den Sowjet der Nationalitäten von der Wolgadeutschen Republik — Genossen SCHERER — für würdig zu halten und fordern alle Wähler unserer Wahlkreise auf, ihre Stimme für die Genossen DALINGER, DUBININ und SCHERER zu geben. Denn damit beweisen wir die Liebe zu unserer Heimat, zu der Partei der Bolschewiken und zu unserem genialen Führer und Lehrer, Genossen STALIN.

Im Auftrage der Versammlung: EHLERT ESSER

**Lest, verbreitet und schreibt für die Kantonzeitung „Rot Front“**

Für den verantwortl. Redakteur: **J. Koch**

Druckerei des Kraßnojaraer Kantons Kantlit. 1—116, Auflage 500 Ex.

# Schädliches Verhalten zu den medizinischen Arbeitern

Wir alle wissen, daß in unserem Gebiet die Trachomkrankheit verbreitet ist. Wir wissen aber auch, daß erst die Sowjetregierung ernsthafte Maßnahmen gegen diese Geißel, ein schlimmes Erbe der Zarenregierung, getroffen hat. Sie hat in vielen Dörfern Trochompunkte eingerichtet, um diese Krankheit vollständig zu liquidieren.

Aber alle Bemühungen der Sowjetregierung sind vergebens, wenn diesen Trochompunkten nicht die nötige Hilfe von Seiten der Dorfsowjets und der Kolchose geleistet wird. Der Dorfsowjet in Alt-Urbach scheint das noch nicht begriffen zu haben. Er sorgt nicht dafür, daß das nötige Heizmaterial und die notwendigen Möbel herbeige-

schaft werden. Er verspricht nur immer, aber es bleibt doch immer beim alten. Wenn man zum Vorsitzenden kommt, um sich mit ihm über einzelne Fragen zu besprechen, wird man gar nicht angehört. Im Gegenteil, man wird obendrein noch verhöhnt und schließlich fortgejagt.

Dieses Verhalten ist nicht zu dulden. Der Vorsitzende des Dorfsowjets, Karl Heinrich Wagner, muß sich klar darüber werden, daß seine Pflicht es ist, dem Trochompunkt die weitgehendste Unterstützung zu gewähren, und er muß lehren, die Leute, die mit ihm irgendeine Sache zu besprechen haben, anständig zu behandeln.

ZITZER

# Die Wirkung unserer Korrespondentenbriefe

Am 11. November veröffentlichten wir einen Artikel über nachlässiges Verhalten zu den Traktoren seitens der Schwederkolchosverwaltung und des Tabellenführers Borgardt. Auf Grund einer Untersuchung über die angeführten Tatsachen, die von der Kolchosverwaltung und dem Dorfsowjet durchgeführt wurde, teilt uns die Kolchosverwaltung folgendes mit:

«Es hat sich bewahrheitet, daß der Tabellenführer Borgardt ein schädliches Verhalten gegenüber den Traktoren an den Tag legte und daß er schlecht die Arbeit auf Rechnung nahm. Der Tabellenführer Borgardt hat dafür einen schriftlichen Verweis bekommen. Zu dem schlechten Zustand der Feldhäuschen muß gesagt werden, daß über die Durchführung der notwendigen Reparatur erst mit der MTS gesprochen werden muß.

Deshalb wurden jetzt die Traktoren aus den Feldhäuschen in die Brigadenstandorte überführt, wo sie ein warmes Haus zur Verfügung haben.»

# VERLOREN!

Am 22. November habe ich zwei Mahlkarten und andere Dokumente, eine auf den Namen Iwan Tichanow und eine auf den Namen Friedrich Eckardt lautend, auf dem Wege vom Kraßnojaraer Konsum zum Heupunkt verloren. Ich bitte den Finder, die Papiere auf der Kraßnojaraer Milizabteilung gegen Belohnung abzugeben.

IWAN TICHANOW

# Die Staatspläne müssen erfüllt werden

Die Partei und Regierung haben den Kollektivistinnen in diesem Jahre große Hilfe erwiesen. Um so beschämender ist es, wenn einzelne Kollektivistinnen ihre Pflichten gegenüber dem Staat nicht erfüllen. Das ist besonders in Kraßnojara der Fall, wo zum Beispiel die Kollektivistinnen des Kolchos «Rot Front» bis zum 15. November erst 13 Prozent des Lieferungsplanes an Kartoffeln erfüllt haben. Auch mit der Lieferung anderer Produkte, wie Butter, Fleisch, Wolle und dergleichen, an den Staat sind die Kollektivistinnen im argen Rückstand. Das es bei gutem Willen besser geht, zeigen die Kollektivistinnen der Kolchose in Schwed, Stahl und Alt-Urbach, die die Pläne 100prozentig mit bester Qualität erfüllt haben.

D. K.

# Ein undankbarer Kolchos

Der Kolchos «Kulturrevolution» in Reinwald bekam vom Staat als Avance ein Lastauto. Anstatt nun vor allen Dingen die Lieferungen an den Staat zu leisten, fährt man mit dieser Maschine Kohl auf den Markt und vergift die große Hilfe, die der Staat dem Kolchos gab. Wenn die Kolchosverwaltung auf die schlechte Erfüllung der Naturalpläne aufmerksam gemacht wird, gibt sie Versprechen auf Versprechen ab, getan wird jedoch nichts. Die Kolchosverwaltung muß dafür sorgen, daß die Naturallieferungen an den Staat schnellstens erfüllt werden.

K. D.